

Eine Rallye mausert sich

Von Jürgen Schnegelsberg

Hochtaunus. Die Nummernschilder gingen mittlerweile schon deutlich über den Hochtaunuskreis hinaus, die Offenbacher bildeten bereits eine „Fraktion“ von gut zehn Fahrzeugen und um 8 Uhr morgens war der Parkplatz in der Stadtmitte gefüllt mit einem Querschnitt dessen, was von 1934 bis 1980 in Deutschland und Europa Automobiltechnik manifestierte. Kurzum: Die 5. Königstein Classic, vom örtlichen ADAC-Ableger organisiert, macht sich.

Qualität und Quantität stimmten, was auch Fahrleiter Florian Reuter bei der Fahrerbesprechung bestätigte: „Bei 80 wollten wir die Liste schließen, 100 Teilnehmer sind es geworden, 120 hätten wir haben können.“ Sorgte dieser Tage der neue Mercedes Supersportwagen SLR mit seiner Premiere im Taunus für Euphorie, gab es am Sonntag Flügeltüren am Heck von zwei Jaguar E zu bewundern. Die andere Seite des Spektrums markierten zwei Opel Senator 3.0 E, zwei Commodore, ein schlanker GT mit Schlafaugen sowie ein Diplomat mit Vinyl-Dach, die zeigten, dass auch Rüsselsheimer Modelle in der Oldtimer-Szene salonfähig sind.

Das Starterfeld war so bunt wie die Wolldecken mit Fransen auf den Rücksitzbänken. Kalli Weyrauch machte mit einem schwarzen Bucket-Volvo 544 Sport, immerhin 100 PS schon 1962, auf seine Restaurierungswerkstatt aufmerksam, Hartmut Geitz und Mario Reichler fuhren ihren zweitürigen Commodore 6/2500 auch aus Spaß an den Strecken und waren aus Schwabenkirchen angereist. Und auch der Promi-Bonus hat die Königstein Classic mittlerweile erreicht: Nicht nur, weil Erster Beigeordneter Dr. Wolfgang Müsse als Beifahrer einer schwarzen Gangster-Limousine vom Typ Ciroën Traction Avant unterwegs war, auch wehende Haare und hohe Stirn ließen manchen Fernsehzuschauer („Otis Schlachthof“) sich umdrehen: Urban Priol (Aschaffenburg) fuhr in einem rechtecksgestreuten Aston Martin DB 6 Baujahr 1966 mit.

Die Königstein Classic wird immer mehr Bestandteil des festen



Sommerprogramms, was auch von offizieller Seite gewürdigt wird: Bürgermeister Leonhard Helm (CDU) schickte ab 9.01 Uhr die ersten acht Fahrzeuge auf die Strecke über Eppstein, Idstein, Selters und Laubuseschbach. Dann übergab er bei Startnummer 9 an Almut Boller von der Taunus Touristik Service, welche die Startflagge ebenso geschickt schwenkte wie ihr früherer Chef, Rainer Kowald, der diesmal noch als Privatier zugegen war.

Die Rallye bot hochwertige historische Stücke wie den BMW 315/1 Sportwaggon von Klaus Gehreke aus Biebergemünd, der als ältestes Fahrzeug – Baujahr 1934 – das Feld anführte. Drei toprestau-

rierte BMW 327 Sport, aus den Jahren 1937/1938, die steinerzeit 7500 Reichsmark kosteten, folgten direkt danach. Dr. Herbert Fischer aus Bad Homburg führte mit seinem roten Jaguar XK 120, Baujahr 1951, die Nachkriegsmodelle an.

Alle Teilnehmer konnten vor Fahrtroute entscheiden, ob sie die etwas leichtere klassische Tour oder die kniffligere sportliche Tour wählen wollten. Die Stempelstellen und die gelben Pfeile, welche gesperrte Wege frei gaben, galten für alle. 90 Kilometer Strecke waren vormittags zu bewältigen. Wer Ankunftszeit 12.01 Uhr hatte, aber sich zehn Minuten unterwegs verfranste, verlor zehn Minuten seiner



Mittagszeit. Denn es blieb immer nur eine Stunde, um weiter von Laubuseschbach über Grävenwiesbach und Usingen zum Hessenpark zu kommen, was noch einmal 95

Kilometer Strecke entsprach. Der Lohn wartete zunächst beim Abgeben der Bordkarte auf dem Marktplatz und dann abends bei der Feier in der Scheune Trendelburg.

Fotos:
Schnegelsberg